

Baustoff-Recycling zur Ressourcenschonung unverzichtbar!

Nach Angaben der Europäischen Umweltagentur liegt der Primärmaterialverbrauch in den EU-Mitgliedstaaten bei ca. 16 Tonnen pro Kopf und Jahr. Weiters erzeugt jeder EU-Bürger jährlich ca. vier Tonnen Abfall. Der größte Teil dieses Abfallaufkommens entsteht durch Bau- und Abrisstätigkeiten. „Bei den mineralischen Bau- und Abbruchabfällen handelt es sich jedoch um Rohstoffe, aus denen sich hochwertige Baustoffe gewinnen lassen“, so Manfred Wierichs, Präsident der EQAR.

Autor:
DI Martin Car
Österreichischer
Baustoff-Recycling Verband

Im Europäischen Parlament wird derzeit eine drohende Ressourcenverknappung diskutiert, wobei insbesondere der Lifecycle-Gedanke im Bauwesen an Bedeutung gewinnt. Baustoff-Recycling stellt unzweifelhaft einen wichtigen Baustein bei der Ressourcenschonung dar. Typischerweise werden Asphalt, Beton, Ziegel und ein Gemisch aus diesen (Hochbaurestmasse) gewonnen und teilweise wieder zu diesen aufbereitet (Asphalt, Beton) oder andere Baustoffe substituiert (Leichtbeton mit Ziegelgranulat etc.). Damit werden etwa Sand und Kies und die damit verbundenen Eingriffe in die Natur eingespart; zusätzlich werden Transporte reduziert. Die

Aufbereitung erfolgt dabei in mobilen oder stationären Recycling-Anlagen, die, ähnlich der Natursteinaufbereitung, mit Brechern, Sieben, Sichten eine Kornfraktion erzeugen, die von den technischen Richtlinien gefordert wird.

Unlängst hat die European Quality Association for Recycling (EQAR) einen Kongress zum Thema „Baustoff-Recycling in Europa“ veranstaltet. Manfred Wierichs, Präsident der EQAR, forderte dabei verstärkte Anstrengungen für mehr Ressourceneffizienz im Bereich mineralischer Baustoffe.

Baustoff-Recycling vielfach ökologisch

Die Kongressteilnehmer waren sich einig, dass das Baustoff-Recycling einen wesentlichen Beitrag zur Schonung mineralischer Ressourcen zu leisten vermag. Sofern zusammenhängende Landschaftsräume nicht zergliedert und zerstört werden sollen,

verknappen sich mineralische Ressourcen zusehends. Somit leistet das Baustoff-Recycling einen wesentlichen Beitrag zum Landschafts- und Naturschutz. Die EU-Kommission schätzt, dass bislang lediglich 50 % der EU-weit jährlich anfallenden 300 bis 700 Mio. Tonnen mineralischer Bau- und Abbruchabfälle recycelt werden. Ziel der EU sei es, bis zum Jahr 2020 eine Recyclingquote von mindestens 70 % bei Bau- und Abbruchabfällen zu erzielen.

Einen weiteren Aspekt stellt die Abfallvermeidung durch das Baustoff-Recycling dar. Für den europaweit mit Abstand größten Abfallstrom der mineralischen Abfälle steht bereits mittelfristig kein ausreichender Deponieraum mehr zur Verfügung. Deshalb gibt es zur Abfallvermeidung durch Baustoff-Recycling keine Alternative.

Primärbaustoffe müssen häufig über sehr große Entfernungen zur Baustelle transportiert und mineralische Bauabfälle über

weite Strecken zur Deponie gebracht werden. Mit dem Transport großer Massen über weite Entfernungen zumeist per LKW sind nicht nur häufig gravierende Verkehrsbelastungen verbunden, sondern werden auch große Mengen CO₂ freigesetzt. Das Recycling von Baustoffen kann hingegen in örtlicher Nähe zu Rückbau- und Baumaßnahmen erfolgen, so dass die Massentransporte erheblich reduziert werden können.

Hochwertige Bauprodukte durch Recycling

Die EU-Kommission hat nun einen Rahmen für einheitliche Produktnormen geschaffen, die die technischen Eigenschaften sowohl von Primär- als auch von Recycling-Baustoffen beschreiben. Außerdem werden derzeit EU-Standards für die Betrachtung umweltrelevanter Inhaltsstoffe erstellt.

Zur Förderung des Baustoff-Recyclings und zur Erhöhung

der Recyclingquote können aus Sicht der EU-Kommission Marktanreizsysteme wie zum Beispiel eine Deponiesteuer sinnvoll sein. Außerdem sieht die EU-Kommission hier die öffentlichen Auftraggeber in der Pflicht. Ohne Marktanreize und eine entsprechende Nachfrage öffentlicher Auftraggeber wird die in der EG-Abfallrahmenrichtlinie für das Jahr 2020 geforderte Recycling-Quote von mindestens 70 % nicht erreichbar sein.



„Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung lassen sich nur durch eine weitestgehende Kreislaufwirtschaft erzielen.“
Der Autor: DI Martin Car, Geschäftsführer des Österreichischen Baustoff-Recycling Verbandes



Ohne Baustoff-Recycling droht eine Ressourcenverknappung mit steigenden Preisen für mineralische Baustoffe. Ferner lassen sich die großen Mengen mineralischer Abfälle nicht umweltgerecht entsorgen.